

Kleinwohnungsbauten der Architekten Fritschi & Zangerl, Winterthur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65/66 (1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rollmaterial der schweiz. Eisenbahnen an der S. L. A. Bern 1914.

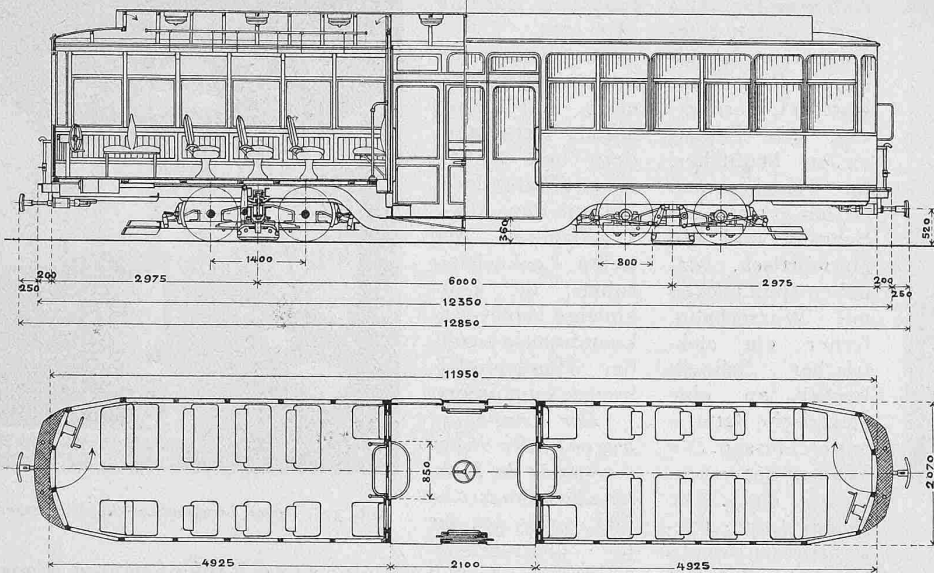


Abb. 30. Anhängewagen C⁴ der Basler Strassenbahn, gebaut von der I.-G. Neuhausen, — 1 : 100.

Treppen zu den höher gelegenen Sitzplatz-Abteilungen; in den Wagenenden wurden auf Verlangen des Eisenbahndepartements Kopftüren angebracht, die indessen nur für das Dienstpersonal bestimmt sind.

Anhängewagen C der Strassenbahnen des Kantons Baselstadt (Abb. 33 auf S. 51 unten). Der Wagenkasten ruht auf einem einfachen, aus Blech und Profileisen gebauten Gestell, das gegenüber den Laufachsen doppelt abgefedert ist; diese tragen Kugellager und sind freie Lenkachsen. Die Bremse ist achtklötzig. Ein an beiden Enden keilförmiger Fänger umfasst die Laufräder zum Schutze der Fussgänger bei Unglücksfällen. Beleuchtung und Heizung sind elektrisch.

(Forts. folgt.)

5. Erforderliche Hochlegung des Bodens, weil die Räder infolge ihrer grossen Ausschläge nicht in den Boden eingelassen werden können.

Die Aufgabe wurde in zweckmässiger Weise gelöst, indem die stufenlose Einsteigplattform in die Wagenmitte gelegt und beidseitig mit zwei Türen versehen wurde, was das Ein- und Aussteigen beschleunigt und die Zahl der Stehplätze vergrössert. Die Langträger der Dreh-

Kleinwohnungsbauten der Architekten Fritschi & Zangerl, Winterthur.

(Schluss von Seite 44, mit Tafeln 11 und 12).

II. Arbeiterhäuser der Spinnerei und Weberei Turbenthal.

In ganz entsprechendem Geiste wie die Eisenbahner-Kolonie im „Vogelsang“ Winterthur ist das Arbeiter-Reihenhaus an der Staatsstrasse zwischen Remismühle und Hutzikon

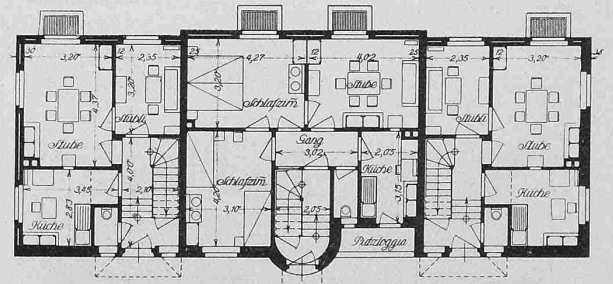
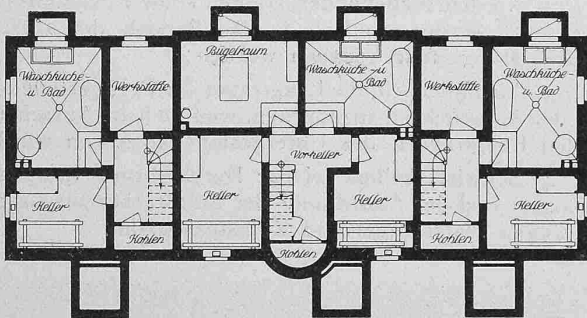
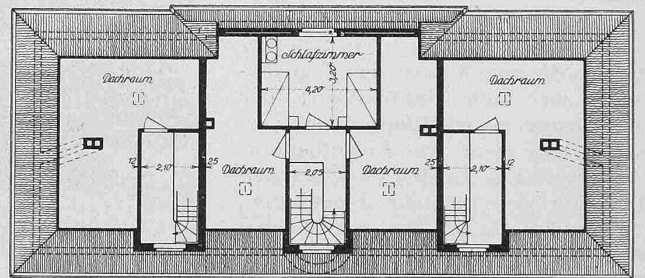
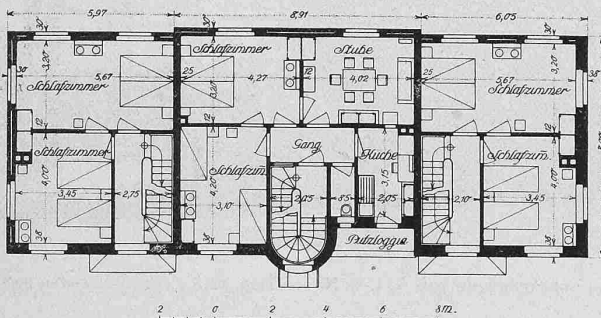
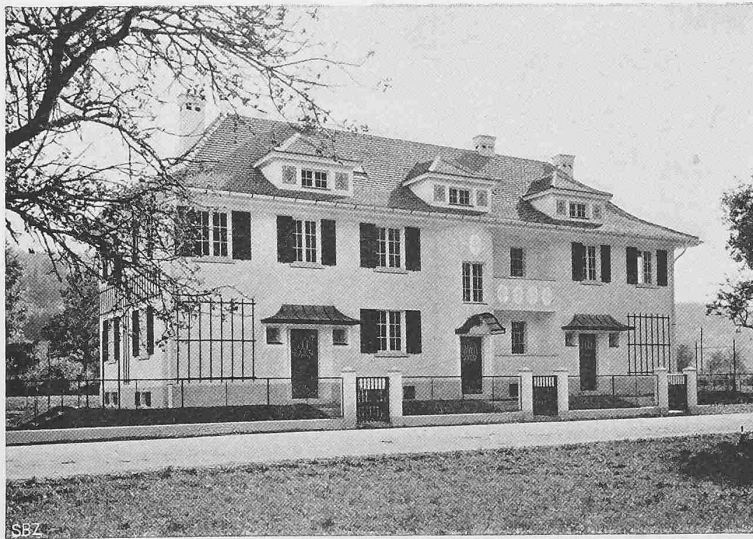
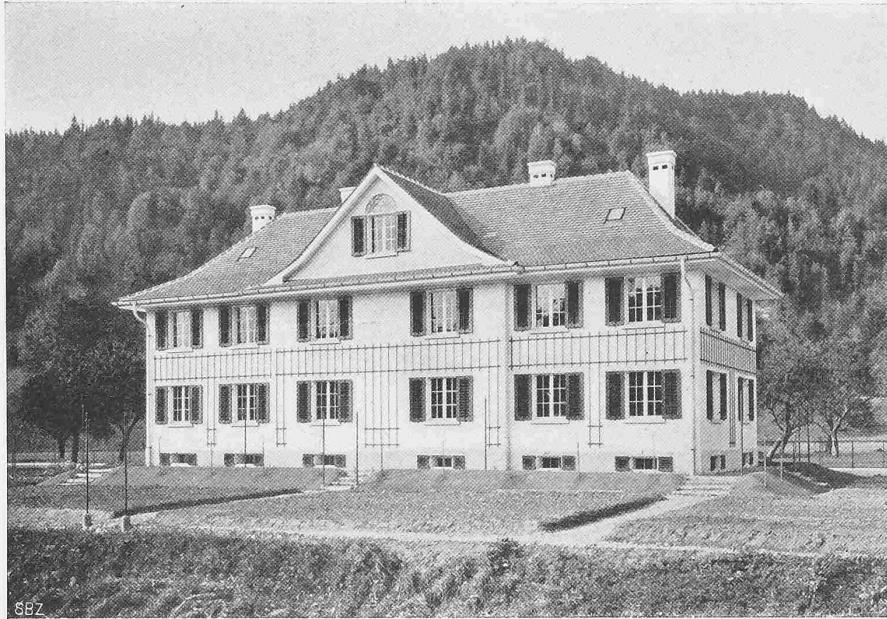


Abb. 16 bis 19. Grundrisse vom Arbeiter-Reihenhaus der Spinnerei und Weberei Turbenthal. — Masstab 1 : 250.

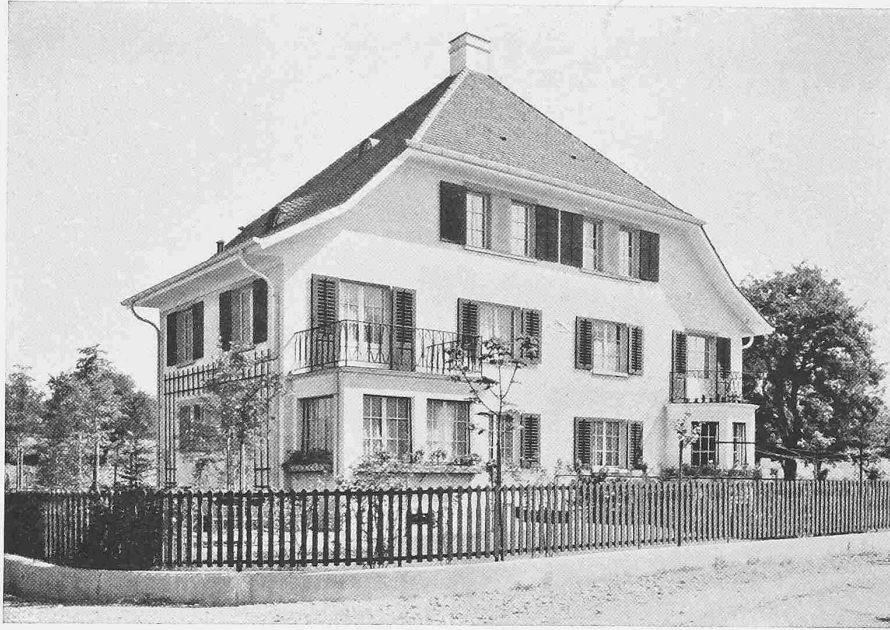
gestelle sind mittels Federn unterhalb der Achsbüchsen aufgehängt und das Bremsgestänge an der Aussenseite der Drehgestelle angebracht, wodurch die Einregulierung und Revision des Gestänges sehr erleichtert werden. Die Luftbehälter mussten auf das Dach verlegt werden und für den Motorkompressor blieb kein anderer Platz als auf dem einen Wagenende.

Von der Einsteigplattform führen bequeme, mit Griffen versehene, durch Doppelschiebtüren abschliessbare

entworfen und ausgeführt, das unsere Tafel 11 und die Abbildungen 16 bis 19 zeigen. Es handelte sich hier um ein mittleres Zweiwohnungshaus, an das links und rechts je ein Einfamilienhaus angebaut wurde. Das etwas gedrückte Dach ist die Folge von äusserster Beschränkung in den Mitteln, die nichts zuliess, was nicht durchaus sein musste. Durch Vergebung der Arbeit an ortsansässige Handwerker gelang es, mit noch niedrigeren Baukosten auszukommen als im Vogelsang, nämlich mit 33600 Fr. für die Baugruppe



ARBEITERHÄUSER DER SPINNEREI UND WEBEREI TURBENTHAL
ARCHITEKTEN FRITSCHI & ZANGERL, WINTERTHUR



OBEN : DOPPEL-EINFAMILIENHAUS PROF. DR. GASSER, WINTERTHUR

UNTEN : EINFAMILIENHAUS SEK.-LEHRER BRUNNER IN WINTERTHUR



ARCHITEKTEN FRITSCHI & ZANGERL, WINTERTHUR

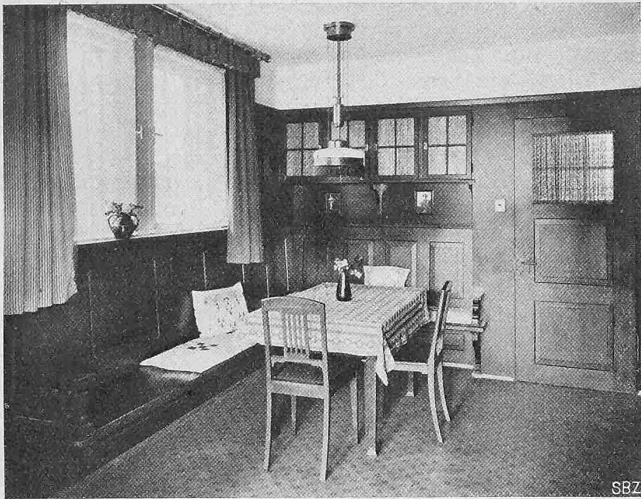


Abb. 22. Wohnzimmerecke im Hause Prof. Dr. Gasser.

liche Haus gehört dem tatkräftigen und verdienten Präsidenten der Baugenossenschaft Union, Herrn Dr. Gasser, Professor am Technikum Winterthur. Die Ausführung entspricht im grossen ganzen jener der Häuser im Vogel-sang, nur ist der innere Ausbau etwas reichhaltiger. So z. B. haben die Badezimmer eigene Gasbadeöfen und Marmor-Toiletten erhalten, Treppenhäuser, Bad u. a. m. sind auf 1,50 m Höhe mit Schächterleinwand bespannt und mit Oelfarbe gestrichen; die Wohnstuben haben eingebaute Eckgruppen und Täfelung erhalten, ferner die meisten Zimmer Inlaid-Linoleumbelag. Auch sind beide Häuser mit Zentralheizung (für alle Räume) versehen. Die Baukosten für das Haus Gasser stellen sich auf 24150 Fr. oder rund 30 Fr. für den m^3 , in gleicher Weise berechnet wie bei den frühern Angaben.

IV. Einfamilienhaus in Winterthur.

(Tafel 12 unten und Abb. 23 bis 27).

Ebenfalls in der Nachbarschaft steht an der Breite-strasse das in seiner Anspruchslosigkeit sympathische Haus des Herrn Sekundarlehrer Brunner, erbaut 1911. Auch dieses entspricht in jeder Beziehung den Häusern im Vogel-sang. Es hat wie jene Ofenheizung, tannene Riemenböden usw., da-gegen ein etwas reicher ausgebautes Wohnzim-mer (Abb. 27), sowie eigenen Gasbadeöfen.

An der Ostfront finden wir eine offene Laube, die indessen doch so geschützt ist, dass sie auch bei Regen-wetter zum Aufenthalt im Freien dient. Durch ihren Zusammenhang mit der Küche gewinnt

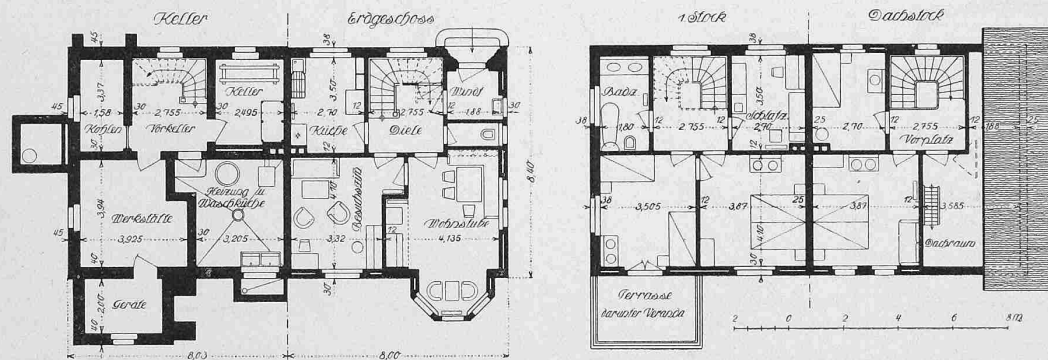


Abb. 20 u. 21. Grundrisse zum Doppel-Einfamilienhaus (links Prof. Dr. Gasser) zu je sieben Zimmer. — 1:250.

oder 24 Fr. für den m^3 umbauten Raumes. Die darnach sich bestimmenden Mieten betragen für die Wohnungen im Mittelhaus 300 (3 Zimmer) und 350 Fr. (4 Zimmer) und 330 Fr. für die Einfamilien-Eckhäuser.

III. Doppel-Einfamilienhaus in Winterthur.

(Tafel 12 oben, und Abbildungen 20 bis 22).

Unweit der Vogelsang-Häuser erbauten die Architekten zwei Einfamilienhäuser, die sie unter einer First vereinigen konnten; die Giebelfront blickt nach Süden. Das west-

sie für einfache Lebensgewohnheiten noch an Verwendbar-keit. Die Baukosten werden angegeben, auf Basis wie früher, zu 26250 Fr., bezw. 29 Fr. für den m^3 umbauten Raumes, ein Preis, der für ein so kleines, freistehendes Einfamilienhaus gewiss niedrig genannt werden darf.

Allen diesen Bauten der Architekten Fritschi & Zangerl ist Eines gemeinsam: Frei von allen Mätzchen und Mode-blümchen geben sie sich natürlich als einfache, bescheidene Wohnhäuser in zweckmässiger und tüchtiger Ausführung; sie bekunden damit eine sehr erfreuliche Baugesinnung.

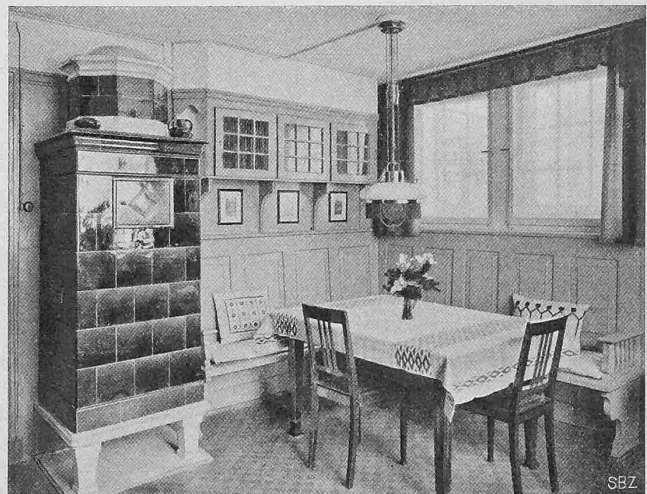


Abb. 27. Wohnzimmerecke gegen die Küchenwand, Abb. 23 bis 26 (links nebenan) Grundrisse 1:250 des Einfamilienhauses Sek.-Lehrer Brunner in Winterthur.